

29. Oktober 1998

## Tagblatt der Stadt Zürich

Text: Edi Widmer

Bild: Karin Hofer

### Frauen auf der Kampfbahn Der Nationallige-A-Klub Renegades Zürich stellt das erste Frauen-American-Football- Team der Schweiz

**Achtung, jetzt greifen auch Frauen zum American Football! Schuld daran ist Carla Schubiger, 22, Hobby-Footballerin und Gründerin des ersten Frauenteam.**



Teamgründerin Carla Schubiger (links) und ihre erste Mitspielerin, Chrigi Kotrba (rechts).

Unbeirrt stellte sie sich der Tatsache, dass sie bis vor kurzem die Eintige ihres Geschlechts war, die sich in die gutgepolsterte Ausrüstung stürzte. Nun will Carla Schubiger den Football für Frauen salonfähig machen. „Das ist meine einzige Chance, diese Sportart wettbewerbsmässig zu betreiben“, sagt sie. Für die 22-jährige Veterinärmedizinstudentin ist American Football nicht nur ein Hobby, nein, sie lebt das Spiel „mit dem eierförmigen Ball“.

### Keine Gegnerinnen

Diese Leidenschaft trieb sie vor einem halben Jahr dazu, eine Interessengemeinschaft ins Leben zu rufen. Mit dem Ziel, eine Schweizer Frauenliga aufzustellen. Um dies zu erreichen, braucht sie aber vor allem eines; Frauen, Frauen, Frauen.

Ungefähr 20 Interessentinnen haben sich bis jetzt bei den Züricher Renegades gemeldet. Nur gerade sechs bis acht erschienen jedoch regelmässig zum Training. Zu wenige: denn für ein Spiel braucht es elf Akteurinnen pro Team. Nur; Vom Spielbetrieb sind die Renegades-Frauen noch weit entfernt. Dazu fehlen ihnen die Gegnerinnen.

Der Grund dafür sieht Schubiger im mangelnden Interesse und in den vielen Vorurteilen, „Viele Frauen machen sich von American Football ein falsches Bild“. Zu Unrecht, wie sie findet. „Denn Football lebt von einer ausgeklügelten Taktik.“ Sie spricht vom Schach auf dem Rasen und bestreitet vehement, dass ihre Sportart eine gefährliche Angelegenheit sei. Als wichtigen Faktor bezeichnet sie auch den Teamgeist.

### Fehlende Sponsoren

Doch ganz so einfach lässt sich ihr Traum vom ersten Frauen-American-Football-Match nicht verwirklichen. Früher oder später werden Sponsoren unentbehrlich, zumal eine komplette Ausrüstung zwischen 500 und 900 Franken kostet. Für diese Summe müssen die Frauen bis jetzt selbst aufkommen.

Ein weiterer Stolperstein sind die Trainingsplätze. „Die Stadt Zürich müsste mehr Hallen und Fussballfelder zur Verfügung stellen“, wettet die Studentin. Wenigstens stösst sie mit ihrem Projekt bei ihren männlichen Kollegen im Klub auf breite Akzeptanz und Unterstützung.

Es ist zu wünschen, dass dies nicht der einzige Silberstreifen am Frauen-Football-Himmel bleibt.